

Bündnis 90 / Die Grünen

Rede zum Haushalt 2015

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Keck,
sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Allgaier,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Gütler,
verehrte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,

in den letzten Jahren hat sich viel getan in Kornwestheim. Die Liste der kostenintensiven Projekte und Vorhaben hat ja schon Frau Oberbürgermeisterin Keck in ihrer Rede zum Haushalt vorgestellt.

Leider hat sich aber bei einem ganz entscheidenden Punkt nichts getan: Bei der Haushaltskonsolidierung!

Seit 2012 wissen wir, dass wir über unsere Verhältnisse leben, dass wir einen generationenungerechten Haushalt haben. Wir haben in 2012 strategische Ziele für unsere Finanzen definiert:

- Substanzerhalt vor Neuinvestition
- Ausgeglichener Ergebnishaushalt bis 2016
- Neuinvestitionen dürfen Abschreibungen und Gebäudeunterhaltungsprogramm nicht überschreiten

Aber die Verwaltung verfolgt diese Ziele leider nicht ernsthaft. Unsere wiederholten Aufforderungen zum Handeln wurden ignoriert. Operative Ziele, eigentlich eine unabdingbare Notwendigkeit in der Doppik, gibt es bis heute nicht.

Selbst in der jetzigen angespannten Situation gibt es nur die Lippenbekenntnisse, dass wir in 2015 mal ernsthaft darüber reden sollten - wieder einmal „reden sollten“. Ob sich diese Ankündigung im Sitzungsplan widerspiegelt? Das bezweifele ich.

Bisher gab es jedenfalls immer Gründe, warum wir dieses Thema nicht behandeln konnten.

Und sofern jemand die Hoffnung hat, wir würden bereits nicht-öffentlich über eine Haushaltskonsolidierung beraten:

Nein, wir beraten nicht!

Bevor ich mich jetzt näher mit dem Haushaltsplanentwurf beschäftige, möchte ich noch auf einige Mißstände der letzten Zeit eingehen. Diese haben mich nicht nur geärgert, sondern auch beunruhigt, da der Gemeinderat seinen Aufgaben so nicht mehr gerecht werden kann.

Die Liste der zurückgestellten Maßnahmen wurde ohne Entscheidung des Gemeinderats eigenmächtig von der Verwaltung beschlossen. Insbesondere die Streichungen im Schul- und Kinderbetreuungsbereich haben den erklärten Zielsetzungen des Gemeinderats widersprochen.

Der Hinweis „... da hätten sie einen Nachtragshaushalt beantragen müssen!“ klingt mir noch in den Ohren - und das habe ich mir sehr gut gemerkt!

Vor allem, da nahezu zeitgleich publik wurde, dass die Verwaltung sehr wohl in der Lage war, außerplanmäßig 160.000 Euro für die Verschönerung des Marktplatzes zur Verfügung zu stellen. Diese Ausgabe war übrigens ebenfalls nicht durch einen Gemeinderatsbeschluss gedeckt.

Ein letzter Punkt: Der Antrag zur jährlichen, die Betonung liegt auf jährlich, zur jährlichen Bereitstellung von 20.000 Euro für freiwillige Naturschutzmassnahmen wurde von einer breiten Mehrheit im Gemeinderat beschlossen. Zum wiederholten Mal ist dieser Betrag, ohne den kleinsten Hinweis, aus dem Haushalt entfernt worden. Für mich ist das eine Missachtung von Gemeinderatsbeschlüssen und zeigt die mangelnde Wertschätzung dieses Rats durch die Verwaltung.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist vor diesem Hintergrund verständlicherweise kaum noch möglich.

Weniger Vertrauen bedeutet mehr Kontrolle,
mehr Kontrolle bedeutet mehr förmliche Anträge,
mehr förmliche Anträge bedeuten mehr Arbeit – für die Verwaltung,
aber auch für uns.

Finanzsituation

Wie bereits eingangs erwähnt, können wir seitens der Verwaltung keine große Motivation erkennen, einen strukturell ausgeglichenen Haushalt aufzustellen.

Wir hätten erwartet, dass uns die Verwaltung in dieser angespannten Haushaltssituation konkrete Vorschläge unterbreitet, wo wir kurzfristig ansetzen können.

Wir hätten erwartet, dass die Verwaltung bei den beiden defizitären Eigenbetrieben Ravensburger und DAS K (zusammen ca. 1,6 Millionen Euro) Konzepte vorstellt, wie wir auf ein erträgliches Maß kommen.

Wir hätten erwartet, dass die Verwaltung operative Ziele zur Entscheidung vorbereitet, damit wir die richtigen Prioritäten im Haushalt setzen können.

Keine unserer Erwartungen wurde auch nur ansatzweise erfüllt!

Bezeichnenderweise steht die Uhr im Rathausurm bereits auf Zwölf.

Warum sage ich das? Weil wir inzwischen an dem Punkt angekommen sind, an dem wir Schulden machen müssen!

Selbst diese Kreditaufnahme, die Erste seit 17 Jahren, wird einfach so hingenommen. Damit haben wir eine neue Qualität, und zwar nicht im positiven Sinne, erreicht.

Das Regierungspräsidium hat in den letzten Jahren immer deutlicher unsere Haushaltsführung kritisiert, aber anscheinend wurden und werden diese Hinweise nicht ernst genommen. Zumindest wird darauf nicht reagiert.

Wir werden jedenfalls Vorschläge zur Stellenschaffung weiterhin sehr kritisch prüfen. Stellen, deren fachliche Notwendigkeit nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden kann, werden wir konsequent ablehnen.

Darüber hinaus wünschen wir uns natürlich eine wesentlich stärkere Haushaltsdisziplin. Die Anzahl der finanziellen Umschichtungen im laufenden Haushaltsjahr zeigen, dass es hier erhebliches Potential gibt.

Wir wollen uns nicht so einfach damit abfinden, dass wir auf Kosten unserer Kinder und Enkel leben.

Deshalb werden wir, vorbehaltlich der Beratungen im Haushaltsausschuss, wohl einen Antrag auf Verschiebung der Haushaltsverabschiedung stellen.

Wir sind der Meinung: Bevor wir einen Kredit aufnehmen, müssen alle Optionen geprüft werden, um diese Kreditaufnahme zu vermeiden. Und wenn wir dafür acht Wochen Zeit benötigen, dann müssen wir uns eben diese Zeit nehmen!

Wir wollen die Uhr sozusagen noch einmal auf 5 vor 12 stellen!

Um mit der Redezeit einigermaßen im Rahmen zu bleiben, werde ich mich auf die wichtigsten Themen beschränken. Das Eine oder Andere wurde ja auch bereits gesagt.

Bildung, Betreuung

Für uns haben die Themen Bildung und Betreuung nach wie vor Priorität.

Nachdem wir in diesem Jahr an allen vier Grundschulen mit der offenen Ganztageschule begonnen haben, kommt es nun darauf an, diese Schulen auch entsprechend auszustatten.

Deshalb ist es schon verwunderlich, dass für 2015 nahezu keine finanziellen Mittel für den Ausbau der Schulen eingestellt wurden. Selbst die Mensa für die Silcherschule ist aus dem Haushalt und dem Finanzplan verschwunden.

Diese Baumaßnahme müsste jedoch zwingend in 2015 begonnen werden, damit sie rechtzeitig zur Verfügung steht.

Die Frage, die sich mir stellt:

Soll einfach der Haushalt etwas aufgehübscht werden, in dem absehbare Kosten nicht eingeplant werden?

Oder gibt es Überlegungen, sich von dem Konzept "Vier Grundschulen = Vier Ganztageschulen" zu verabschieden?

Das wäre vor dem Hintergrund, dass durch die gemischten Klassen ohnehin kein vernünftiges Ganztageskonzept möglich ist, ja auch denkbar.

Wir erwarten jedenfalls noch im Rahmen der Haushaltsberatungen klare Aussagen, wie sich die Verwaltung den weiteren Ausbau vorstellt. Und eine Aufnahme in die Zielvorgaben für 2015.

Genau dieselbe Erwartungshaltung haben wir auch in Bezug auf die Philipp-Matthäus-Hahn-Gemeinschaftsschule.

Zusätzlich, und das gilt für alle Schularten, gehört das Thema Inklusion auf die Agenda 2015.

Unabhängig davon legen wir Wert darauf, sämtliche Sanierungsmassnahmen an den sanitären Einrichtungen der Schulen in das Gebäudeunterhaltungsprogramm 2015 aufzunehmen.

Ein weiteres Ziel ist die Ausstattung sämtlicher Kindertageseinrichtungen mit angemessenen Schallschutzmaßnahmen, um die Arbeitsbedingungen der Erzieherinnen und Erzieher deutlich zu verbessern. Nur so wird es gelingen, genügend qualifiziertes Personal für unsere Kinderbetreuungseinrichtungen zu finden. Dafür erwarten wir eine verbindliche Planung über die nächsten zwei Jahre.

Gerade gut funktionierende Betreuungs- und Bildungsangebote zeichnen eine familienfreundliche Kommune aus. Das ist für das Image einer Stadt wichtiger als ein Image-Film.

Stadtentwicklung – für alle

Im Kommunalwahlkampf hat sich ein Thema herauskristallisiert, das alle Parteien unterstützt haben: Das Jugendcafe!

Wir wollen jetzt die Initiative ergreifen und haben für Anfang Dezember zu einem ersten Planungstreffen eingeladen.

Zur Sicherstellung der Planungsaktivitäten wollen wir der Planungsgruppe ein Budget von 5.000 Euro zur Verfügung stellen.

Viele Kornwestheimer bemängeln seit Jahren die triste, inzwischen fast schon schäbige Friedhofsmauer. Hier werden wir einen Vorschlag für eine „grüne Mauer“ unterbreiten, die nicht nur dem Friedhof angemessen ist, sondern zusätzlich den Straßenlärm absorbiert, was also auch den Anwohnern der Aldinger Straße zugute kommt.

Das ist eine innovative Idee, eine intelligente Idee, eine grüne Idee. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Ein weiterer Punkt, der uns sehr am Herzen liegt, sind die Obdachlosenunterkünfte. Aus unserer Sicht ist das Konzept mit Zeitplan, das uns die Verwaltung vorgelegt hat, sehr positiv zu bewerten. Hierfür vielen Dank und wir glauben, damit sind wir auf dem richtigen Weg.

Darüber hinaus ist es aber wichtig, den geförderten Wohnungsbau wieder in Kornwestheim zu etablieren. Wir benötigen nicht nur neue, hochwertige und damit hochpreisige Wohnungen, sondern auch bezahlbaren Wohnraum.

Ein ausdrückliches Lob möchten wir an dieser Stelle der Städtischen Wohnbau aussprechen, die in Pattonville geförderten Wohnraum geschaffen hat und noch schafft. Darüber hinaus wird sie sich natürlich weiter engagieren.

Das alleine ist aber nicht ausreichend. Deshalb schlagen wir vor, ein Konzept zu erstellen, das sich an dem Esslinger Wohnraumversorgungskonzept und dem Stuttgarter Innenentwicklungsmodell anlehnt.

Kurz gesagt bedeutet das: Jedes größere Wohnungsbau- oder Sanierungsprojekt muss einen angemessenen Anteil an geförderten Wohnraum zur Verfügung stellen.

Die Fortschreibung des Flächennutzungsplans wollen wir intensiv mit der Bürgerschaft diskutieren.

Unser Ziel dabei ist es, eine verträgliche Entwicklung für Kornwestheim zu erreichen. Nach unseren ersten Einschätzungen bedeutet das, in der Summe weniger Flächen für Gewerbe und Wohnen auszuweisen.

Mobilität

Im Vorgriff auf das Mobilitätskonzept wollen wir neben einem verbesserten Buslinienverkehr, auch das Angebot für Fahrradfahrer verbessern.

Dazu gehören sicherlich die von Frau Oberbürgermeisterin Keck genannten Fahrradabstellplätze am Bahnhof. Diese sind zwar im aktuellen Entwurf nicht enthalten, aber wir gehen davon aus, dass die Verwaltung hierfür einen gegenfinanzierten Nachtragsantrag stellt.

Ökologie

Für freiwillige Naturschutzmassnahmen stellen wir - ich denke gemeinsam mit weiteren Fraktionen - wieder einen Antrag über 20.000 Euro. In diesem Jahr wurde beispielsweise die Streuobstwiesenpflege unterstützt und die positiven Ergebnisse sind auf dem Golfplatz bereits zu sehen. Im Januar folgen hier weitere Maßnahmen.

Das K

Frau Oberbürgermeisterin Keck hat den Vereinen bereits ein weiteres Jahr mit je einer kostenlosen Veranstaltung zugesagt. Das finden wir gut.

Allerdings sind die „Drumrum“-Kosten für die Vereine, insbesondere für kleinere Vereine, deutlich zu hoch. Deshalb erwarten wir von der Verwaltung einen Vorschlag, wie diese Kosten reduziert werden können.

In diesem Zusammenhang haben wir festgestellt, dass uns für den Eigenbetrieb „Das K“ ein Stück weit die Transparenz fehlt. Im Gegensatz zur Kinderwelt haben wir hier keinen Beirat. Wir schlagen vor, einen Beirat zu etablieren.

Des Weiteren halten wir gerade in den ersten Jahren den Einsatz einer externen Wirtschaftsprüfung für unbedingt notwendig.

Soziales

Die „Kornwestheim Card“ hat sich als sehr erfolgreich erwiesen.

Hier halten wir eine - eher formale - Anpassung der Satzung in Bezug auf die Tarifzonenauswahl im ÖPNV für notwendig.

Zudem möchten wir zur Vermeidung von Energieschulden ein Konzept zur „Budget- und Rechtsberatung“, gemeinsam getragen durch Stadt und Stadtwerke, etablieren.

Wer ein gutes Gedächtnis hat, der weiß, dass es in Kornwestheim den „Preis für Zivilcourage“ gibt. Dieser Preis wurde leider schon länger nicht mehr verliehen. Wir regen an, den Preis im nächsten Jahr wieder zu verleihen

Pattonville

Hierzu nur Folgendes: Da es deutliche Tendenzen gibt, den Beirat aufzulösen, erwarten die Bürgerinnen und Bürger von Pattonville, erwarte ich, dass die Tagesordnungen der Zweckverbandsversammlungen zukünftig im öffentlichen Teil unserer Ausschüsse behandelt werden.

Finanzierung

Wahrscheinlich werden die meisten unter ihnen jetzt denken: „Der erzählt uns was von schlechter Finanzlage und macht einen Ausgabenvorschlag nach dem anderen!“

Natürlich haben wir uns Gedanken zur Finanzierung gemacht.

Die einfachste Variante, nämlich einen Kredit aufzunehmen, haben wir verworfen. Das wäre wirklich nicht besonders glaubwürdig und ist zudem auch nicht generationengerecht.

Aber wir haben einige Positionen entdeckt, die wir für verzichtbar halten:

- Die Investition in die Informationsterminals,
- die Investition in einen Imagefilm (Da fragt man sich sowieso: Warum jetzt?),
- die Strassensanierung im Gewerbegebiet Nord

Diese drei Positionen sind mit insgesamt 590.000 Euro wahrscheinlich schon ausreichend.

Allerdings würde nach unseren Vorstellungen bei der „grünen Mauer“ am Friedhof die Umsetzung erst erfolgen, wenn wir weitere Einnahmen aus Grundstücksverkäufen erzielen.

Ein weiterer Punkt ist die Vermeidung von sich überschneidenden Aufgabenbereichen. Konkret deutet sich das bei Wirtschaftsförderung und Stadtmarketingverein an. Es ist ausreichend, wenn sich einer um die Innenstadt kümmert.

Wir können und wir wollen einen Euro nicht zweimal ausgeben!

In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal auf das Thema „faire Stadt“ hinweisen. Hierfür könnten wir uns eine der beiden Institutionen sehr gut als Initiator eines solchen Programms vorstellen.

Eine weitere Entlastung kleinerer Art könnte auch die Mitgliedschaft in der "Einkaufsgenossenschaft Kommunalen Verwaltungen" bedeuten.

Fazit

An dieser Stelle möchte ich bei allen Mitarbeitern unserer Stadt und unseren Tochtergesellschaften für ihr großes Engagement bedanken. Ich bin mir sicher, dass sie alle ihre Aufgaben sehr gut erfüllen, viele werden diese sogar übererfüllen.

Sie sind sozusagen die Ruderer, die das Boot „Stadt Kornwestheim“ voranbringen.

Ein Ruderboot kommt aber nur voran, wenn es einen Steuermann hat und die Richtung klar ist.

Stellen sie sich den deutschen Olympia-Achter ohne Steuermann vor:

Alle rudern wie wild,
drehen sich im Kreis,
rudern noch wilder,
und bei der ersten kleinen Welle wird das Boot wahrscheinlich kentern!

In diesem Sinne sollte die Verwaltungsspitze noch einmal über Ziele und Prioritäten nachdenken. Ich bin mir sicher, dass dann mit weniger Aufwand mehr Strecke geradliniger zurückgelegt wird.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.